

Kritik an belauschbaren Polizeitelefonen

Wer will, könnte bei der Polizei intern Telefonate mithören: Von potenziellen Abhöraktionen oder gar einem „Lauschangriff“ sprechen Kritiker der Mitschnitt- und Raumabhörfunktion der neuen Telefontechnik.

Von Simone Rothe

Erfurt – Eine interne Abhörmöglichkeit der Thüringer Polizeitelefone sorgt bei Landtagsabgeordneten und Gewerkschaftern für Empörung. Die Oppositionsfraktionen Linke und Grüne forderten Innenminister Jörg Geibert (CDU) auf, dem Landtags-Innenausschuss zu den möglichen Lauschfunktionen der Diensttelefonen Rede und Antwort zu stehen. Der verlangte Bericht werde am kommenden Freitag im Innenausschuss gegeben, sagte Ministeriumssprecher Stefan Hövelmans daraufhin am Sonntag. Offen sei derzeit noch, ob Geibert selbst oder Innenstaatssekretär Bernhard Rieder zu den eingesetzten Telefonanlagen Stellungen nehmen. Der CDU-Koalitionspartner SPD verlangte „Schutz vor einem großen Lauschangriff mit Diensttelefonen“.

Die SPD-Abgeordnete Dorothea Marx sprach von einer umfassenden Lauschmöglichkeit, die technisch und dienstrechtlich streng begrenzt werden müsse. Allein die Möglichkeit, Telefonate von Beamten ohne Beschluss eines Gerichts oder Kenntnis der Betroffenen abzuhören, habe eine einschüchternde Wirkung, erklärte die Innenpolitikerin der Linken, Martina Renner. Das Innenministerium hatte zuvor bestätigt, dass die Polizeitelefone technisch so ausgestattet sind, dass sie intern abgehört werden könnten.

Keine Gespräche abgehört

Zudem können die in den Apparaten eingebauten Mikrofone aktiviert

werden, auch wenn nicht telefoniert wird. Diese sogenannte Babyfonfunktion sei eine Standardausstattung der Telefone, mit denen die Thüringer Polizei ausgerüstet sei, sagte Hövelmans.

„Die technischen Möglichkeiten zum Mithören und Mitschneiden sind da. Sie waren aber nicht Bestandteil der Ausschreibung für die Telefonanlagen“, betonte der Ministeriumssprecher. „In keinem Fall sind bisher Gespräche abgehört oder mitgeschnitten worden“, erklärte Hövelmans. Aufzeichnungen von Telefongesprächen gebe es standardmäßig nur an dafür vorgesehenen Apparaten in Polizeieinsatzzentralen, vor allem dort, wo die Notrufe ankommen. „Das ist geregelt.“

Kritik kam auch von der Gewerkschaft der Polizei (GdP) und dem Landesdatenschutzbeauftragten. GdP-Landeschef Marko Grosa sagte, es gebe konkrete Indizien dafür, dass das Ministerium auch unangekündigt von den Abhörmöglichkeiten Gebrauch gemacht habe. Das wies der Ministeriumssprecher zurück. „Das ist nicht wahr“, sagte Hövelmans.

Die SPD-Abgeordnete Marx verlangte Software-Änderungen bei den Telefonanlagen. „Wenn vermutet werden muss, dass das bisher nicht geschehen sei, setzt sich das Innenministerium einmal mehr dem Vorwurf einer umfassenden und gesetzwidrigen Bespitzelung von Polizisten und deren Gesprächspartnern aus“,

erklärte sie.

Brisanz hätten die jetzt bekanntgewordenen technischen Details auch angesichts mehrerer Verfahren gegen Polizisten wegen Verdachts auf Verrat von Interna, erklärte die Lin-

ke-Abgeordnete Renner. Es müsse geklärt werden, ob möglicherweise Datenschutz- und Persönlichkeitsrechte verletzt worden seien. Der Innenminister sollte dem Innenausschuss am kommenden Freitag berichten, dass das Problem gelöst sei, verlangte der Grünen-Abgeordnete Dirk Adams. Ob Geibert am Freitag dem Ausschuss einen Bericht vorlegt, blieb zunächst offen. Das Innenministerium war am Sonntag für eine Stellungnahme dazu zunächst nicht zu erreichen.

Prüfung angekündigt

Der Thüringer Datenschutzbeauftragte Lutz Hasse sprach von einem „krassen Vorgang“ und kündigte eine Prüfung an. Auch die Personalvertretungen müssten informiert und einbezogen werden. Für Hasse sei mit der Abhörmöglichkeit nicht nur der Datenschutz, sondern auch das Dienstrecht der Beamten potenziell verletzt.

Der Sprecher des Innenministeriums wies Angaben zurück, wonach Innenminister Geibert bereits eine interne Umfrage in allen Dienststellen gestartet habe, um sich nach dem Stand der internen Ermittlungen zu erkundigen. Eine solche Umfrage gebe es nicht, sagte Hövelmans.

